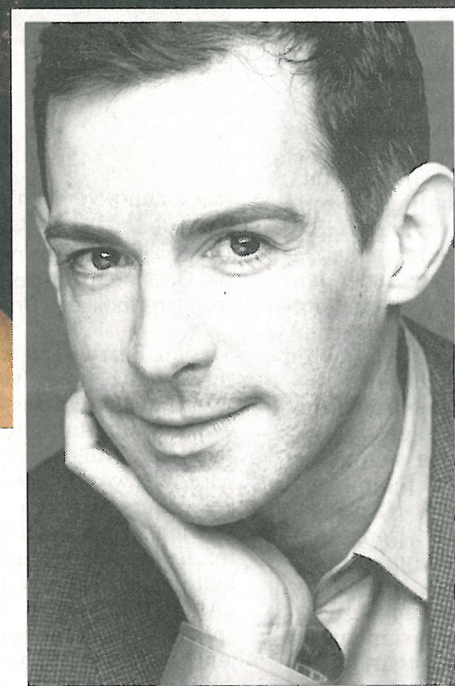




So schrill trat Tim Fischer noch im Jahr 2005 auf (großes Foto). Im aktuellen Programm „Zarah ohne Kleid“ gibt sich der Chansonnier eher schlicht (kleines Foto).

Fotos: Jim Rakete/ag



Wie einst Zarah Leander

Von KATJA BÜLOW

Heute ein Star – vor Jahren als Homosexueller ausgegrenzt. Tim Fischer gastiert mit „Zarah ohne Kleid“ in Rostock. Modisch eher schlicht, gesanglich stark.

Rostock (OZ) Stimmlich macht es schon einen Unterschied, ob der Chansonnier Tim Fischer auf der Bühne steht und singt oder ob er einfach auf dem Küchenstuhl sitzt und plaudert. Auch privat hat der Künstler noch diesen warmen Klang, doch daneben schwingt etwas Knuriges, Raues mit. Seine Stimme lässt erahnen, dass sie im Laufe der Jahre einiges erlebt hat.

Mit 15 Jahren hat sich der Waldorfschüler aus Delmenhorst bei Bremen erste Auftritte organisiert. Er spielte im Oldenburger Bistro „Capitol“ und mischte als 16-Jähriger beim Kleinkunstfestival in Wilhelmshaven mit. Wenig später ließ er Schule Schule sein, landete über Alkohol, Drogen und Prostitutionserfahrung ganz unten und fand doch den

Weg nach oben. Mit dem Zarah Leander-Programm „Zarah ohne Kleid“ – morgen im Rostocker Volkstheater – gelang ihm 1991 mit 18 der Durchbruch im Hamburger Schmidt-Theater.

Tim Fischer, der als Homosexueller in der Kleinstadt ausgegrenzt wurde, bekam begeisterten Applaus und startete rasant durch. Heute, kurz vor seinem 36. Geburtstag, ist er wieder in der Rolle der rauen Diva auf Tournee. Gleicher Titel, gleiches Thema, aber etwas ganz ande-

res. Anfangs waren es die großen Klassiker der Leander, die er auf seine eigene Art in Szene setzte. Schon als Kind hatte ihn die Frau in ihren Bann gezogen und mit dazu beigetragen, dass der Junge eines Tages auf der Bühne stehen wollte. „Ich fand sie so schön, so toll. Sie hatte eine wunderbar warme, in den Arm nehmende Art.“ Dass sie auch eine Diva war, sei für ihn nicht so interessant gewesen, behauptet er. Wirklich nicht? Der Chansonnier, der auf

High-Heels der Stelzenklasse herumspaziert wie andere in Hausschuhen, lacht: „Natürlich macht diese Seite von ihr viel Spaß, das ist ja ein Extrem wie der Weihnachtsmann!“

Im Programm ist jedoch auch Raum für die andere Seite: für Titel, die die Schwedin gesungen hat, die aber weniger bekannt sind. Und für jene Zarah Leander, die sich von den Nationalsozialisten ausgiebig zu Propagandazwecken missbrauchen ließ, dabei aber hartnäckig betonte, unpolitisch zu sein. Fischer: „Man durchblickt diese Frau nicht. In ihrer Heimat hat sie sogar Lieder gegen Hitler gesungen. Inwieweit sie das allerdings verstanden hat, ist fraglich.“

Eine „ordentliche“ Ausbildung hat der Chansonnier, der auch als Schauspieler agiert, nie bekommen. „Ich hatte gar keine Zeit, großar-

tig zu studieren“, meint der Autodidakt, der zu Beginn seiner Karriere überhaupt nicht einsah, warum er mit der Kraft seiner Stimme haushalten sollte. Ein Fehler, der sich später rächte. Drei Jahre sind seit der Stimmband-Operation vergangen. Ernst erinnert er sich: „Man geht da so unbedarft ran. Und auf einmal merkt man, dass das nur so dünne, filigrane Muskelfädchen sind, an denen der ganze Job hängt.“

Konzerte in Europa, aber auch in Syrien, Ägypten oder im Sudan, hat Tim Fischer gegeben. Er arbeitet mit Cora Frost, Georg Kreisler, Alfred Birolek oder Udo Lindenberg. Die Motivation habe sich um keinen Deut verändert. „Was mich antreibt, das ist die Sehnsucht, diesen gemeinsamen Geist im Raum schwingen zu lassen.“

Um das zu erreichen, hat er den Pianisten Rainer Bielfeldt an seiner Seite. Früher waren die beiden ein Paar, heute harmonieren sie als erprobtes Team. Die Hauptrolle in Tim Fischers Privatleben spielt indessen der Kubaner Rolando Jiménez Dominguez. Am 29. Februar 2008 heirateten die zwei. Und wenn „Zarah ohne Kleid“ morgen im Rostocker Volkstheater auf dem Programm steht, wird der Bauingenieur mit an die Ostsee reisen. Tim Fischer, der sehr früh in seiner Laufbahn einen Auftritt in Rostock hatte, freut sich: „Eine schöne Stadt, Hafenstädte sind einfach immer schön.“ Vielleicht werde er nach dem Konzert einfach einen Tag lang bleiben und das Meer genießen.

Info: Volkstheater Rostock, 8. März, 19.30 Uhr – wenige Restkarten an der Abendkasse